

DIAKONIA – Filmtipp

Lilya 4-ever

Schweden, 2002, 109 min
 Drehbuch und Regie: Lukas Moodysson
 DarstellerInnen: Oksana Akinshina, Artiom Boguchar-skiy, Elina Beninson, Pavel Ponomarev, Lilia Shinkareva
 Produktion: Memphis Film, Stockholm
 Weltvertrieb: Trust Film Sales, Filmbyen, Avedore Tvaer-vej 10, 2650 Hvidovre, Dänemark, Tel.: +45 36 86 87 88, Fax: +45 36 77 44 48, E-Mail: annakarin@trust-film.dk
 Verleih: Arsenal, Tübingen.

In LILYA 4-EVER erzählt der mit seinem Debütfilm FUCKING ÅMÅL, zu Deutsch RAUS AUS ÅMÅL (1998), bekannt gewordene schwedische Regisseur Lukas Moodysson die Geschichte einer 16-jährigen jungen Frau aus einem Vorort Moskaus. Lilya lebt in einer Gegend, die absolute Tristesse und Hoffnungslosigkeit ausstrahlt. In einer Siedlung von Plattenbauten, grau in grau, hängen Jugendliche herum ohne Perspektiven oder Aussicht auf eine bessere Zukunft. Für Lilya leuchtet ein Licht der Hoffnung. Ihre Mutter wird bald mit ihrem neuen Mann, Lilyas Stiefvater, einem in den USA lebenden Russen, in dessen neue Heimat aufbrechen. Und Lilya wird sie begleiten. Lilya packt. Vorsichtig wickelt sie ein Schutzengelbild, Symbol der Hoffnung, Veränderungsmöglichkeit und Geborgenheit, in einen Pullover.

Doch Lilyas Hoffnung wird jäh enttäuscht, als ihr die Mutter eröffnet, dass sie nicht mit kann. Jedenfalls vorerst nicht. So bleibt Lilya zurück, unter der Obhut ihrer Tante Anna. Diese wirft sie aus der Wohnung hinaus, schiebt sie ab in ein dreckiges Loch in einer noch tristeren Gegend und nistet sich selbst in der Wohnung ein. Das Geld, das die Mutter zu schicken versprochen hat, kommt nicht. Statt dessen kommt eine Vorladung zum Jugendamt, an das die Mutter geschrieben hat. Die Mutter möchte das Sorgerecht für Lilya dem Jugendamt übertragen. Mit diesem Termin hat sich's dann. Das Jugendamt kümmert sich nicht weiter um Lilya.

Einziges Lichtblick in dieser Tristesse und auch ihr einziger Freund ist Valodya, ein Junge von etwa 13 Jahren, der von seinem Vater regelmäßig aus der Wohnung geworfen wird und bei Lilya Unterschlupf gefunden hat. Als Lilya das Geld ausgeht und sie sich nichts mehr zu essen kaufen kann, versucht sie, durch Gelegenheitsprostitution zu Geld zu kommen. Ein junger Mann beobachtet Lilya in der Disco beim Aufgabeln eines Freiers. Als Lilya nach getaner Arbeit nach Hause geht, fährt er mit dem Auto an Lilya, die aus der Nase blutet, vorbei, hält an, bietet ihr an, sie nach Hause zu fahren. Lilya lässt sich schließlich überreden. Die beiden treffen sich wieder. Lilya gewinnt mehr und mehr Vertrauen zu Andrei und verliebt sich in ihn. Sie schlägt Valodyas Protest und Warnungen in den Wind und beschließt, Andreis Angebot anzunehmen, mit ihm nach Schweden zu gehen, wo er arbeitet.

Auf dem Weg zum Flughafen gibt ihr Andrei einen falschen Pass und eröffnet ihr, dass sie alleine fliegen wird. Seine Großmutter sei überraschend krank geworden, er müsse sich um sie kümmern und werde nachkommen, wenn es der Großmutter wieder besser gehe. Sein Chef, verspricht Andrei, werde sie am Flughafen abholen. Lilya wird auch tatsächlich von einem Mann abgeholt. Der bringt sie in eine fast leere Wohnung und schließt sie dort ein. Am nächsten Tag kommt er wieder und vergewaltigt Lilya. Sie beginnt zu verstehen, dass hier etwas nicht stimmt. Aber machen kann sie nichts. Sie ist eingesperrt, kann nicht weglaufen. In den folgenden Tagen und Wochen wird Lilya zur Prostitution gezwungen. Irgendwann hält sie es nicht mehr aus und nützt die sich auf dem Heimweg vom Haus eines Freiers bietende Gelegenheit zur Flucht. Lilya rennt. Wohin weiß sie nicht. Vor der Polizei fürchtet sie sich. Als letzter Ausweg bleibt ihr die Autobahnbrücke.

LILYA 4-EVER beschreibt »typische« Merkmale von Frauenhandel. Lilya ist jung, gerade mal 16. Sie lebt in einer tristen Situation, die immer schlimmer wird, immer auswegloser erscheint. In dieser Situation erscheint Andrei, freundet sich mit ihr an, umwirbt sie, bietet ihr eine verheißungsvolle Zukunft im Westen. Sie wird, nicht wissend, was sie in Schweden erwartet, von ihrem Rekruter mit falschen Papieren ausgestattet und zum Flughafen gebracht. Am Flughafen im Zielland wird sie abgeholt und direkt in eine Wohnung gebracht und dort eingeschlossen.

Ihr Leben bewegt sich zwischen diesem Wohnungs-Gefängnis und ihrem Arbeitsplatz, den Wohnungen und Häusern ihrer Freier. Ihr Zuhälter und die Freier sind die einzigen Personen, mit denen Lilya Kontakt hat. Der Film reflektiert hier die schwedische Situation. In Schweden ist Prostitution verboten. Belangt werden nicht die Prostituierten, die gelten von Rechts wegen als Opfer, sondern die Täter. Der Effekt: Prostitution wird aus dem öffentlichen Raum ganz in private Räume gedrängt. Die Abgeschlossenheit des privaten Raums verstärkt nicht nur die Isolation, sondern auch die Gewalt.

Isolation und Gewalt sind Hauptmomente des Films, kommen in verschiedenen Szenen immer wieder vor, nicht nur wenn Lilya in Schweden zur Prostitution gezwungen wird, sondern auch schon vorher, im Moskauer Vorort. Der Film vermittelt Isolation als ein Hauptproblem im Zusammenhang mit Frauenhandel so eindrücklich und zieht den/die ZuseherIn derart in seinen Bann, dass es nach dem Film eine Weile dauert, Worte zu finden und mit anderen den Film besprechen zu können.

Ein weiteres Thema des Films ist die Frage nach widerständigem Handeln. Es fällt schwer, dieses tatsächlich wahrzunehmen. Der Film hatte bei mir spontan das Gefühl erzeugt: »Ich hätte gern mehr Handeln und mehr Widerstand gesehen.« Dabei ist der Film, wie mir bei genauem Nachdenken klar wurde, voll von Handeln, auch von widerständigem: Lilya ist eine, die zurückredet. Lilya stellt ihre Tante zur Rede (wenn auch ohne Erfolg) und klaut Lebensmittel aus der Küche der Tante. Lilya sucht, als ihr das Geld ausgeht, nach Überlebensstrategien und findet eine in der Gelegenheitsprostitution. Als sich ihr eine vermeintlich gute Gelegenheit zur Verbesserung ihrer Situation bietet, greift sie zu und geht nach Schweden. In Schweden redet Lilya auf einen Freier ein, schreit ihm auf Russisch ins Gesicht, dass er nicht glauben brauche, sie besitzen und alles mit ihr machen zu können. In ihrer Gefängnis-Wohnung schließt sich Lilya ins Bad ein, als sie der Zuhälter wieder zu einem Freier bringen will, schneidet sich die Haare ab, verschmiert ihr Gesicht mit Make up. Schließlich ergreift sie die Gelegenheit zur Flucht. Und indem sie sich von der Autobahnbrücke stürzt, entzieht sie sich, beendet ihre unerträgliche Situation für immer. Das sind nicht die Handlungen und Formen von Widerstand, die wir gerne sehen. Und sie führen nicht zum Guten oder Besseren. Aber Lilya handelt, leistet Widerstand.

LILYA 4-EVER ist eine gute Schule für das Wahrnehmen von weiblichem Handeln und Widerstand. Auch wenn die Situation ausweglos ist. Und vor allem in einer Form, die nicht unbedingt den Wünschen und Vorstellungen des/der BetrachterIn entspricht.

Maria Katharina Moser, Wien